

TIPPS ZUM UMGANG MIT HÖRBEHINDERTEN MENSCHEN

■ KONTAKTAUFNAHME

Winken, das Licht an- und ausschalten, an die Schulter tippen. Nicht von hinten ansprechen.

■ BLICKKONTAKT

Blickkontakt halten. Nicht gleichzeitig sprechen.

■ LICHTVERHÄLTNISSE

Licht von vorne. Schatten und Blenden vermeiden.

■ GESPRÄCHSUMFELD

Ruhig. Kein Hintergrundlärm oder Durcheinanderreden.

■ MUNDBILD

Deutlich, aber nicht übertrieben deutlich sprechen, denn das verzerrt das Mundbild ebenso wie Kaugummi kauen.

■ NICHT SCHREIEN

Durch Schreien verzerrt sich das Mundbild. Zudem hilft Lautverstärkung meist nicht.

■ LANGSAM SPRECHEN

Ein langsames Sprechtempo erleichtert das Verstehen.

■ KURZE SÄTZE

In kurzen Sätzen sprechen und Schachtelsätze vermeiden.

■ KEIN DIALEKT

Hochdeutsch erleichtert das Verständnis.

■ MIMIK, GESTIK UND KÖRPERSPRACHE

Natürliche Ausdrucksformen nutzen.

Diese Tipps finden Sie in ausführlicher Form als pdf-Datei zum Ausdrucken, Aufhängen und Weitersagen auf unserer Website.

HABEN SIE FRAGEN?

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

Telefon: 07503 929-525 | ambulante.dienste@zieglersche.de

HELFEN SIE MIT

Informieren Sie auch Ihre Familie, Freund*innen und Kolleg*innen. Gerne senden wir Ihnen kostenfrei weiteres Informationsmaterial zu.

KURSE

Die Teilnahme an unseren Kursen für die Deutsche Gebärdensprache und unsere Gebärdensammlung "Schau doch meine Hände an" ist kostenfrei. Eine Teilnahmebestätigung wird ausgestellt. Informationen zur Online-Anmeldung und Terminen finden Sie unter: www.zieglersche.de/gebaerdenkurse

WEITERE INFORMATIONEN

Hintergründe, Downloads und hilfreiche Tipps zur barrierefreien Kommunikation finden Sie unter: www.zieglersche.de/sprache-verbindet

WWW.ZIEGLERSCHE.DE

IMPRESSUM
Die Zieglerschen – Süd – gemeinnützige GmbH
Geschäftsbereich Behindertenhilfe
Zußdorfer Straße 28 | 88271 Wilhelmstorf
© Die Zieglerschen, Stand November 2021

Das Projekt „Impulse Inklusion - Sprache verbindet“ für allgemeine Maßnahmen zur Umsetzung der UN Behindertenrechtskonvention in Baden-Württemberg wird unterstützt durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration.



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION

GEMEINSAM BARRIEREN ABBAUEN
FÜR MENSCHEN MIT HÖRBEHINDERUNGEN

SPRACHE VERBINDET



GEMEINSAM KÖNNEN WIR VIEL BEWIRKEN

Jede und jeder kann durch eine Erkrankung, einen Unfall oder altersbedingt sein Hörvermögen teilweise oder vollständig verlieren.

WAS BEDEUTET HÖRBEHINDERUNG?

Es gibt viele verschiedene Arten und Ausprägungen von Beeinträchtigungen des Hörvermögens. Dabei wird zwischen den folgenden Abstufungsgraden unterschieden.

■ GERINGE SCHWERHÖRIGKEIT

Hörverlust etwa 20-40%. Die Hörschwelle liegt bei 25-40 dB. 30 Dezibel entsprechen einem Flüstern.

■ MITTELGRADIGE SCHWERHÖRIGKEIT

Hörverlust etwa 40-60%. Die Hörschwelle liegt bei 40-60 dB. 60 Dezibel entsprechen einer Unterhaltung in Zimmerlautstärke.

■ HOCHGRADIGE SCHWERHÖRIGKEIT

Hörverlust etwa 60-80%. Die Hörschwelle liegt bei >60 dB. 80 Dezibel entsprechen einem laut schreienden Baby.

■ ERTAUBUNG UND GEHÖRLOSIGKEIT

Hörverlust bis 100%. Die Hörschwelle liegt bei >80-120 dB. 110 Dezibel entsprechen einer Diskothek.

URSACHEN

Ertaubte Menschen haben ihr Hörvermögen im Laufe des Lebens verloren. Ursachen für eine solche erworbene Hörbeeinträchtigung können Infektionen und Entzündungen oder eine altersbedingte Senkung der Hörschwelle sein. Gehörlose Menschen hingegen haben durch genetische Ursachen, Geburtsschädigungen oder Schwangerschaftsinfektionen von Geburt oder der sehr frühen Kindheit an kein Hörvermögen.

BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

Anatomische Ursachen wie eine Fehlbildung des Gehörgangs können in der Regel operativ behandelt werden und führen zu einer Besserung des Hörvermögens. Entzündungen und Infektionen werden medikamentös behandelt. Gut angepasste Hörgeräte oder ein so genanntes Cochlea-Implantat können darüber hinaus eine deutliche Verbesserung des Hörvermögens bewirken.

BARRIEREN ABBAUEN

Der beste Weg ist die Gebärdensprache. Aber auch durch eine klare Kommunikation und ein paar hilfreiche Tipps und Tricks können wir betroffenen Menschen den Alltag deutlich erleichtern und zu einem besseren Verständnis zwischen hörenden und nicht-hörenden Menschen beitragen.

AKTIV MITWIRKEN

Am wichtigsten ist es, keine Angst vor Fehlern zu haben. Menschen mit beeinträchtigtem Hörvermögen sind es gewohnt, sich in der Welt der Hörenden zurecht zu finden. Die Barriere besteht zumeist darin, zu verstehen zu geben, wenn ein Mensch nicht hören kann.

Durch die Anbringung einfacher Symbole und Hinweise kann jede und jeder im Alltag dazu beitragen, Barrieren abzubauen oder zu verringern.

ZEICHEN UND SYMBOLE

Bringen Sie den beigegefügteten Aufkleber mit dem internationalen Symbol für Taubheit oder Hörbehinderung gut sichtbar im Empfangsbereich, am Kundenschalter oder vor der Warenauslage an. So können sich Betroffene durch Zeigen auf das Symbol mitteilen und darauf hinweisen, dass sie nicht oder nur eingeschränkt hören können. Die Kommunikation wird so auf Anhieb erleichtert.

Erklären Sie auch ihren Kolleg*innen und Mitarbeiter*innen, was das Symbol bedeutet. Es soll nicht darauf gewartet werden, bis der/die Gesprächspartner/in spricht.

Orientieren Sie sich an den Tipps zum Umgang mit hörbehinderten Menschen.